Nummer 221 — Halle, Donnerstag, den 20. September 1923 — 58. Jahrgang

Straßenverkaufspreis: 500 000 Mk.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten ❖ Handelsblatt für Mitteldeutschland

Erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der im Voraus zu entrichtende Bezugspreis ist freibleibend. Die Anzeigen werden nach Millimetern berechnet; die Preise hierfür sind freibleibend. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Bezugsständigungen sind stets nur bis zum 20. jeden Monats zum Schluß des laufenden Monats zulässig.

Verlagshaus: Neue Promenade 1a und Große Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 7431. Die Zentrale verbindet mit allen Abteilungen. Stadt-Geschäftsstelle: Markt 24. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale". Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle a. S. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle a. S.

Baldwin-Poincaré.

„Uebereinstimmung in Zielen und Grundsätzen."

Paris, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Die Aussprache zwischen Poincaré und Baldwin hat gestern im Anschluß an ein Frühstück im englischen Botschaftspalais stattgefunden. Von französischer Seite war nur Poincaré erschienen. Die Unterhaltung der beiden Ministerpräsidenten fand in Anwesenheit eines Dolmetschers, sonst aber unter vier Augen statt. Sie dauerte bis kurz vor vier Uhr. Um diese Zeit verließ Herr Poincaré das Botschaftspalais und kehrte nach dem Quai d'Orsay zurück. Herr Baldwin begab sich nach Rambouillet zum Präsidenten Millerand, dem er einen Besuch abstattete. Es wurde bemerkt, daß Herr Poincaré seinen englischen Kollegen bei diesem Besuch nicht begleitete, sondern Herrn Millerand erst morgen, gelegentlich eines Ministerrates, sehen wird. Am Quai d'Orsay wurde folgendes Communiqué gegeben:

„Heute nachmittag hat eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten Frankreichs und Großbritanniens stattgefunden, die zu einem Meinungsaustausch über die allgemeine politische Lage führte. Man konnte nicht erwarten, daß Herr Poincaré und Herr Baldwin in einer einzigen Aussprache endgültige Entscheidungen treffen würden. Aber die beiden Ministerpräsidenten sind glücklich darüber, daß sie eine Uebereinstimmung ihrer allgemeinen Anschauungen feststellen und erkennen konnten, daß zwischen ihnen in keiner Frage eine Differenz weder in ihren Zielen noch in ihren Grundsätzen besteht und daß die Zusammenarbeit der beiden Länder, von der in so hohem Maße die Beruhigung und der Friede der ganzen Welt abhängt, nicht in Frage gestellt ist."

Eine gleich lautende Kundgebung wurde von der englischen Botschaft verbreitet. Am Quai d'Orsay erklärt man sich außerstande, weitere Angaben über die Zusammenkunft zu machen. Man macht jedoch kein Hehl aus der optimistischen Beurteilung der durch die Konferenz geschaffenen Lage. Im Laufe des heutigen vormittags wird der englische Premierminister einen Ausflug nach Versailles machen. Im übrigen glaubt man zu wissen, daß er vor seiner Abreise nach London noch eine flüchtige Begegnung mit Poincaré haben wird.

* * *

Zufriedenheit in Paris und London.

Paris, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Die französischen Blätter besprechen in optimistischer Weise die Begegnung Baldwins mit Poincaré. Der „Matin" erklärt, das gestrige Pressekommuniqué bedeute einen Erfolg, da beide Ministerpräsidenten seinen Text gemeinsam festzulegen verstanden. England habe sich zwar dem französischen Vorgehen nicht angeschlossen, doch belege das Kommuniqué, daß Großbritannien gewillt sei, von neuem die Haltung freundschaftlicher Neutralität einzunehmen. Milet schreibt im „Petit Parisien", daß

Poincaré Baldwin klar zu verstehen gegeben habe, daß Frankreich mit Deutschland nicht vor der Beendigung des passiven Widerstandes verhandeln werde und daß, wenn auch der militärische Charakter der Okkupation eine Einschränkung erfahren habe, die Okkupation selbst bis zur völligen Abzahlung der Reparationen aufrechterhalten werde.

*

London, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Ton des amtlichen Communiqués über die erste Zusammenkunft Baldwin-Poincaré hat in den politischen Kreisen Londons einen guten Eindruck gemacht und man betrachtet dies als eine recht ermutigende Erklärung. Telegramme von Paris lassen erkennen, daß auch in französischen politischen Kreisen die gleiche Zufriedenheit empfunden wird.

Frankreichs „Sieg" in der Ruhrschlacht.

Paris, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der diplomatische Mitarbeiter der „Daily Mail" glaubt, daß das größte Ereignis des Tages das englische Eingeständnis sei, wonach Frankreich in der Ruhrschlacht den Sieg (!!) davongetragen habe. Für den Mitarbeiter des Blattes macht es keinen Zweifel mehr aus, daß Deutschland beigeben muß und der passive Widerstand bereits überwunden sei. Auf jeden Fall werde die britische Regierung weder unter der Hand noch öffentlich irgendwelche Ermutigungen an das Berliner Kabinett gelangen lassen.

*

Paris, 20 September. (Eig. Drahtmeldung.) Heute findet in Rambouillet unter dem Vorsitz des französischen Präsidenten der Republik ein Ministerrat statt. Poincaré wird, wie man hört, über seine gestrige Unterredung mit Stanley Baldwin Bericht erstatten. Morgen begibt sich der französische Ministerpräsident auf sein Landgut Sannois. Am kommenden Sonntag wird Poincaré bekanntlich dreimal anläßlich drei verschiedener patriotischer Kundgebungen das Wort ergreifen. Das „Echo de Paris" glaubt in diesem Zusammenhange zu wissen, daß der französische Ministerpräsident seine Erklärungen vom vergangenen Sonntag über die Reparationsfrage noch zu erweitern und zu vervollständigen gedenkt.

Das Ergebnis der Devisenrazzia.

Berlin, 19. September. Ueber den Erfolg der Devisenrazzia wird amtlich mitgeteilt: Die Aktion des Devisenkommissars hat ein recht erfreuliches Ergebnis gezeigt. Es wurden neben Dollars und englischen Pfunden Geldsorten fast aller europäischen Staaten beschlagnahmt, holländische Gulden, spanische Pesetas, norwegische, dänische, schwedische und österreichische Kronen, Tschechenkronen, estländische Rubel, Schweizer und französische Franken, serbische Dinare, Sowjetrubel und als Kuriosum auch ein Wrangelrubel. Als Hauptbeträge sind zu nennen: 3120 Dollars, 36 englische Pfunde, 373 holländische Gulden, 1402 tschechische Kronen und 475 Schweizer Franken, die der Beschlagnahme verfielen.

Einberufung des Reichstages.

Der Gang der Beratungen über die Währungsreform.

Berlin, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Reichspräsident hat für Mittwoch, den 26. September, den Reichstag einberufen. Es ist zu erwarten, daß der Reichskanzler schon in den ersten Tagen der beginnenden Sitzungsperiode, vielleicht bereits am 26. September, eine Erklärung der Reichsregierung über die Entwicklung der außenpolitischen Lage im Zusammenhang mit einer Darstellung über die innenpolitische Entwicklung und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung abgibt.

*

Die Einberufung des Reichstages dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Reichstag die tiefeinschneidenden Währungsreformen als Gesetz zu beschließen hat, da kaum eine Möglichkeit vorhanden ist, sie verfassungsgemäß im Verordnungswege durchzuführen. Im Reichskabinett wird heute die abschließende eingehende Besprechung über die Währungsfrage stattfinden. Die in Aussicht genommenen währungspolitischen Reformen haben naturgemäß zu einem lebhaften Meinungsaustausch unter Parlamentariern fast aller Parteien geführt. Gestern traten die Fraktionen der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums zu Sitzungen zusammen, während für die nächsten Tage mit Fraktionssitzungen der übrigen Parteien zu rechnen ist. Halbamtlich wird berichtet: Das Projekt zur Schaffung eines wertbeständigen Geldes wurde mit Vertretern der Wirtschaft im Reichsfinanzministerium erörtert. Das Projekt fand in seinen Grundzügen allgemeine Zustimmung. Ueber verschiedene Einzelheiten schweben noch Verhandlungen.

Regierung und passiver Widerstand.

Berlin, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichskabinett hat eine sehr bedeutsame Sitzung über die Frage des passiven Widerstandes abgehalten, über die vorher bereits mit den Vertretern der Beamtenorganisationen und Gewerkschaften aus dem Ruhrgebiet Besprechungen geführt waren. Die Beratungen des Kabinetts waren streng vertraulich. Im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Frage des passiven Widerstandes wird Reichsarbeitsminister Dr. Brauns auf Wunsch des Kabinetts seinen Urlaub abbrechen und nach Berlin zurückkehren.

*

Berlin, 20 September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Preußische Landesausschuß für das Deutsche Volksopfer hielt eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Minister Hirtsiefer, betonte, daß das Deutsche Volksopfer mit aller Kraft fortgeführt werden muß.

* * *

Sensationshascherei.

Berlin, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Neue Berliner Mittagzeitung" bringt unter einer aufsehenerregenden Ueberschrift die Mitteilung von der Beendigung des passiven Widerstandes. Auf Anfrage bei der Reichsregierung erfährt die Telunion, daß die Reichsregierung wegen dieser falschen Meldung der „Neuen Berliner Mittagzeitung" durch den preußischen Minister des Innern gegen die Zeitung vorgehen wird.

Die Sühneaktion für Janina.

Räumung Korfus am 27. September.

Athen, 19. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der griechische Kriegsminister hat gestern früh anläßlich der Ermordung der italienischen Missionsmitglieder in Janina offiziell den Delegationen Italiens, Frankreichs und Englands die Entschuldigung seiner Regierung überbracht.

London, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Einiges der Bedingungen, die von der Botschafterkonferenz als Sühne für die Ermordung der italienischen Grenzkommission Griechenland vorgeschrieben waren, wurden gestern ausgeführt. In Phaleron feuerte die griechische Flotte in Gegenwart britischer, französischer und italienischer Kriegsschiffe einen Salut von 21 Schüssen. Zu gleicher Zeit wurde in der Kathedrale von Athen ein Gedächtnisgottesdienst für die Ermordeten abgehalten, dem die Mitglieder des griechischen Kabinetts und Mitglieder des diplomatischen Korps beiwohnten. Ferner erfolgte in Prevesa unter großen Feierlichkeiten die Einschiffung der Leichen der Opfer für die Ueberführung nach Italien. Die Leichen wurden gestern in Automobilen von Janina nach Prevesa geschafft. Auch in Prevesa hatte vorher unter Teilnahme der höchsten griechischen Zivil- und Militärbehörden ein Gedächtnisgottesdienst stattgefunden, an dem auch die Mitglieder der interalliierten Kommission teilnahmen, die die Verfolgung der Mörder überwacht.

*

London, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der italienische Generalkonsul in Korfu hat dem dortigen britischen Konsul mitgeteilt, daß sich die italienischen Truppen vorbereiten, die Räumung der Insel am 27. September vorzunehmen. Der italienische Konsul erklärt, daß die Munition bereits verladen wird und daß die Landungsplätze geräumt werden.

Englands Bittgang.

Die Gründe des Baldwinschen Besuchs bei Poincaré.

Die Beziehungen zwischen dem englischen und dem französischen Ministerpräsidenten waren bisher die gleichen wie die jener beiden Königskinder, die nicht zusammenkommen konnten, weil das Wasser zwischen ihnen zu tief war. Jetzt hat Herr Baldwin, der vor wenigen Wochen noch Paris nach kurzem Aufenthalt wieder verließ, den ersten Schritt getan und sich bei seinem französischen Kollegen gemeldet; auch das ein Beweis für die Kräfteverteilung innerhalb der Entente. England ist nun einmal, unter europäischem Gesichtswinkel gesehen, nicht mehr die alte Weltmacht, sondern eine Kontinentalmacht zweiten oder dritten Ranges, die es sich nicht leisten kann, gegen den Stachel des französischen Gewaltherrn zu löcken. Daß gerade dem inneren Hochmut des Angelsachsen diese Rolle nicht liegt, darüber braucht kein Wort weiter verloren zu werden. Aber die harten militärischen Tatsachen wirken auf die politisch führenden Köpfe Englands so stark, daß sie selbst den Nationalstolz, vorläufig wenigstens, beugen. Es ist nun einmal nicht wegzuleugnen, daß die französische Küste mit Flugzeuggeschwadern geradezu gespickt ist, daß also bei Ausbruch eines Krieges London und die anderen englischen Industriestädte, die ja doch das industrielle Herz des Landes bedeuten, vor der Gefahr vollkommener Vernichtung stehen. Es ist ebensowenig zu leugnen, daß Frankreich mit Hochdruck an dem Ausbau seiner Unterseeboote gearbeitet hat und infolge der günstigen Lage seiner Küsten ganz anders imstande ist, den englischen Ueberseeverkehr im Mittelmeer wie auch nach Kapstadt und nach Amerika hinüber zu bedrohen als wir. Daß es so kommen würde, ist den Engländern schon 1918 gesagt worden; sie haben damals die Achseln gezuckt und erklärt: Frankreich würde das nicht wagen. Heute sehen sie zähneknirschend ein, daß sie sich geirrt haben, aber sie sind klug genug, die Folgerungen daraus zu ziehen.

Die Erkenntnis über diese Zurückhaltung der englischen Politik ist leider in Deutschland erst sehr spät aufgegangen. Wir hatten die Kontinentalpolitiker, die von einer unmittelbaren Verständigung mit Frankreich schwärmten, aber dabei doch sehr stark in den luftleeren Raum hineinkonstruierten, wir hatten die englische Richtung, die alles Heil davon erwartete, wenn wir uns unsern Vettern an den Hals warfen. Sie haben beide unrecht gehabt. Herr Cuno hat es hauptsächlich mit der englischen Karte versucht, aber sie hat nicht gestochen. Er glaubte zweifellos daran, daß auch in Amerika gerade seine Person eine Drehung nach Deutschland hin erleichtern würde. Auch das war ein Irrtum. Die Vereinigten Staaten rührten sich nicht, England hat sich zwar gerührt und nach langem Drängen eine Note nach Paris geschickt, die soweit ging, daß sie die Rechtmäßigkeit der Ruhrbesetzung bestritt. Als aber Herr Poincaré darauf schleunigst seine volle militärische Rüstung anzog, schwieg man in London schleunigst in allen Tonarten und hat auch weiterhin geschwiegen. Die englische Politik geht, praktisch gesehen, dahin, daß sie den Franzosen alles mögliche Schlechte wünscht, daß sie es auch sehr gern sieht, wenn wir den Franzosen Schwierigkeiten machen, aber nicht die Kräfte und auch nicht den Willen hat, uns dabei irgendwie behilflich zu sein, ja sogar scheinheilig genug uns auf den Weg unmittelbarer Verhandlungen mit Frankreich verweist.

Dr. Stresemann hat diesen Weg betreten, aber bisher auch keinen greifbaren Erfolg damit erzielt. Er hat deshalb auch darauf verzichtet, Poincarés Reden zu beantworten, vielleicht, weil er vermutete, daß die Aussprache zwischen Baldwin und Poincaré die internationale Lage für uns irgendwie günstig beeinflussen würde. Denn so dumm, wie die Franzosen glauben, sind wir nicht mehr, daß wir von einem englisch-französischen Gegensatz für uns etwas erhoffen. Das wissen wir doch nachgerade, daß noch hinreichend Handelsobjekte in der Welt vorhanden sind, die als Konzessionsobjekte dienen können, so daß also praktisch jeder Konflikt auf unsere Kosten geschlichtet wird. Was wir lediglich erwarten können ist, daß Herr Baldwin in Paris noch einmal nachdrücklich auf die Folgen aufmerksam gemacht hat, die aus der Fortsetzung der französischen Politik für Frankreich, für England und für Europa entstehen müssen. Mag sein, daß die Franzosen uns klein bekommen, aber der Todeskeim verpflanzt sich damit sofort auf ihre Wirtschaft; sie werden dann denselben Weg gehen, den Deutschland gegangen ist. England aber hat von dem Einmarsch an der Ruhr nur vorübergehend Vorteil gehabt, als die Kohlenpreise anzogen. Inzwischen hat es gesehen, wie seine Arbeitslosen an Zahl anwuchsen und die Erwerbslosenfürsorge immer stärkere Teile der staatlichen Einnahmen aufzehrte, woraus sich ergibt, daß England in seiner wirtschaftlichen Entwicklung mit dem Frieden Mitteleuropas auf Gedeih und Verderb verbunden ist. Das sind Gedankengänge, die Herr Baldwin vielleicht in Paris noch einmal nachdrücklich entwickelt hat; und er wird vielleicht noch einmal dabei Poincaré die Frage vorgelegt haben, was Frankreich eigentlich will. Bisher ist darüber nie eine klare Auskunft zu erhalten gewesen. Will es Reparationen und internationale Sicherheiten gegen die allerdings höchst lächerliche Furcht vor einem neuen Angriff Deutschlands, so kann es sie haben. Will Frankreich aber in Fortsetzung seiner übernapoleonischen Politik Deutschland zerschlagen, dann wirft es damit eine Brandfackel nach Europa hinein, die in Jahren nicht erlöschen wird.

Heute danken wir den Postbeziehern in Stadt und Land, welche unserer Bitte um Ueberweisung der ersten Teilzahlung in Höhe von Mark 4 Millionen bereits erfüllt haben. Die Postbezieher, welche den Betrag noch nicht eingezahlt haben, bitten wir, dies noch heute nachzuholen. DER VERLAG.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230920010/fragment/page=0001

Genfer Komödienspiel.

Der Völkerbund und die Reparationsfrage.

Genf, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Der Völkerbund hat in seiner gestrigen Sitzung den Antrag, eine Entschließung in der Reparationsfrage herbeizuführen, einstimmig abgelehnt. Es hat sich dabei innerhalb des Völkerbundes wieder dieselbe Komödie abgespielt, wie sie schon einmal von ihm mit der Stellungnahme im griechisch-italienischen Konflikt aufgeführt worden war. Gestern waren es die Delegierten der Besatzungsmächte Frankreich und Belgien, die durch persönliche Intervention bei ihren Kondelegierten den Antrag auf Behandlung der Reparationsfrage zu Fall brachten.

Damit hat nun endgültig der Völkerbund aufgehört, eine Instanz zu sein, deren Entscheidungen in übernationalen und überstaatlichen Fragen nach irgendwelcher Beachtung verdienen würden. Es stellt sich mehr und mehr heraus, daß die Delegierten des Völkerbundsrates sich lediglich als Beauftragte ihrer eigenen Staatsregierungen fühlen, deren Anweisungen sie auf das strikteste zu befolgen haben. Selbstverständlich, daß sich dabei eine innere Einstellung der einzelnen Delegierten ergeben muß, wie etwa „Wie du mir, so ich dir". Der Delegierte Dänemarks hatte vollkommen recht mit seinen Bedenken, die er vor Ablehnung des Antrages aussprach, daß die öffentliche Meinung der Welt es nicht verstehen wird, „wenn der Völkerbund die wichtigsten aller Fragen von seiner Beratung ausschließe und sich nicht mit den großen, sondern nur mit den kleinen Fragen befasse".

Moskauer Arbeit.

Entspannung im Badener Streikgebiet.

Geradeso wie der „Generalstreik" Mitte August in Berlin und Mitteldeutschland kommunistische Mache war, so ist es auch mit den Unruhen in Baden und Sachsen. Der Versuch Deutschland vom Zentrum aus zu „erobern", ist mißlungen. Also wird er taktisch richtig an den „Flügeln" eingesetzt, worauf sich dann andere Unruheherde springsturtartig anschließen. Wenn Deutschland die Uebergangskrise hinter sich hat, dann mag der Kommunismus Umzug treiben, soviel er will. Einstweilen ist der Boden für diesen Unfug nicht fest genug. Die Kommunisten in Rußland haben es uns vorgemacht, wie in Uebergangszeiten grundsätzliche Gegner der bestehenden Staatsform zu behandeln sind. Das verlangt nicht nur die Sicherheit des Staates, das liegt auch im Interesse jener Mitläufer der Kommunisten, die sich von den gewissenlosen Moskauer Drahtziehern mißbrauchen lassen. In Sorau und Baden sind bei der Abwehr Arbeiter getötet worden, worüber nur die Kommunisten Freude und Genugtuung empfinden. Das gibt Stoff zu einer neuen Hetze. Nicht darauf kommt es an, ob der Staat sich stark genug fühlt, einen Sturm von rechts oder links auszuhalten, sondern darauf, daß er die kommunistischen Maulwürfe rechtzeitig beim Kragen packt. Der Sturm droht nur von links, was sich Severing und Sollmann merken sollten.

*

Lörrach, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten aus den Unruhebezirken des badischen Oberlandes kann festgestellt werden, daß seit gestern eine völlige Entspannung der Lage eingetreten ist. Es ist zu keinerlei Zwischenfällen gekommen. Das Wirtschaftsleben wurde wieder aufgenommen. Der Eisenbahnverkehr und der Postbetrieb wickeln sich wieder in normaler Weise ab.

Der Innenminister erließ für einzelne Amtsbezirke Badens, darunter Mannheim, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz, eine Verordnung, die Versammlungen unter freiem Himmel, Ansammlungen und Demonstrationen verbietet.

Zum Generalstreik in Freiburg wird berichtet, daß alle lebenswichtigen Betriebe vom Streik verschont sind. Die Freiburger Zeitungen konnten am Mittwoch mit Ausnahme des sozialdemokratischen Organs nicht erscheinen. Am Dienstag abend kam es vor dem Rathause zu einer Schießerei, wobei zwei Verletzte zu beklagen sind.

Von Ruhr und Rhein.

„Erfolg" französischer Fahrkunst.

An der Blockstelle Ruhrtal der Strecke Oberhausen-Wesel-Wesel stießen am 18. September zwei Regiezüge zusammen. 30 Wagen wurden vollständig zertrümmert.

Sanktionen als Strafe für französische Unfähigkeit.

Durch die Besetzung der Zechen Consolidation und Rhein-Elbe mit französischen Truppen ist die Gasversorgung der Stadt Gelsenkirchen vollständig unterbunden worden. Obwohl dieser Uebelstand nur dadurch eingetreten ist, daß die Besatzungstruppen nicht in der Lage sind, die Gasversorgung, die durch die Zeche Rhein-Elbe bewerkstelligt wird, in Gang zu bringen, haben sie heute an die Stadt Gelsenkirchen eine Mitteilung gesandt, in der für den Fall, daß die Straßenbeleuchtung nicht unverzüglich in Gang gebracht wird, folgende Sanktionen über Gelsenkirchen **verhängt werden: Sperrung des Fuhrwerkshrs am Tage und während der Nacht, Sperrung des Fußgängerverkehrs vom 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens. Notfalls sind die Truppen angewiesen, von der Waffe Gebrauch zu machen.**

Geldraub.

Die Franzosen beschlagnahmten bei der Ortskrankenkasse in Gelsenkirchen 371 Milliarden und bei einem Kassenboten der Gewerbebank 110 Milliarden. In den letzten Tagen haben 30 Arbeiter der Zeche Dorstfeld eine Aufforderung von den Franzosen erhalten, sich am 18. September, mittags 12 Uhr, zur Arbeit zu melden, widrigenfalls sie ausgewiesen würden.

Der Mißerfolg der Ruhraktion.

Eine Statistik über die Abfuhr von Kohlen durch die Franzosen und Belgier während der Ruhraktion beweist aufs neue den krassen Mißerfolg des Ruhreinmarsches. Danach haben trotz aller Anstrengungen die Besatzungsmächte während der ganzen Zeit der Ruhraktion nur 26 Prozent der deutschen freiwilligen Kohlenlieferungen im Jahre vorher erreicht. Im einzelnen fällt der Vergleich folgendermaßen aus: Deutschland lieferte im Jahre 1922 an die Franzosen und Belgier folgende Kohlen und Koks: Januar 1 045 750 To., Februar 1 087 580 To., April 1 003 920 To., Mai 1 003 920 To., Juni 1 045 750 To., Juli 1 087 580 To., August 1 129 410 To. Die Kohlenabfuhr der Franzosen und Belgier während der Ruhrbesetzung war folgende: Januar 393 416 To., Februar 158 277 To., März 144 750 To., April 142 425 To., Mai 308 535 To., Juni 356 340 To., Juli 326 550 To., August 259 375 To.

Das Mannheimer Schloß besetzt.

Die Franzosen kamen heute, Donnerstag, früh in Stärke von zwei bis vier Kompagnien über die Rheinbrücke und besetzten das Mannheimer Schloß, in dem gegenwärtig Verwaltungsbureaus der Stadt untergebracht sind.

Friedenslöhne nur für Friedensarbeit.

Die sächsische Industrie zur Währungsreform.

Dresden, 20. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hat nachstehende Entschließung angenommen: „Die sächsische Industrie steht im Anfange der schwersten Krisis seit ihrer geschichtlichen Entwicklung. Der Weg aus der Krisis führt über die Steigerung der Produktion. Wir alle müssen zu größten Opfern bereit sein. Lohnpolitik in ihrer jetzigen Ueberspannung ist nicht mehr länger tragbar; desgleichen bedarf die Preispolitik einer Umstellung. Schaffen wir uns ein wertbeständiges ehrliches Geld, das den Wert von Arbeitsleistung und Waren erhält.

Friedenslöhne nur für Friedensarbeit. Wo in normalen Zeiten nur einer gearbeitet hat, dürfen nicht mehr zwei oder drei stehen.

Die Demobilmachungsbestimmungen, die die Produktion nur hemmen, müssen aufgehoben werden. Die Industrie ist trotz ihrer gegenwärtig geschmälerten Kraft gewillt, Steuern bis zum Ausmaße ihrer Leistungsfähigkeit zu tragen; sie muß aber angemessene Verteilung über den Erwerbsbestrauum und Rücksicht bei übermäßigen Härten verlangen. Bei fehlendem Betriebskapital geht Lohn- und Gehaltszahlung vor Steuerzahlung. Wir benötigen dringend die fundierte Goldmark und Stillegung der Notenpresse sowie Umwandlung der Papiermark in Goldmark zum Entwertungskurs. Auch Arbeiter und Angestellte müssen wertbeständig entlohnt werden. Die mit allen Garantien geschaffene Goldmark muß aber voll gedeckt und derart gesichert sein, daß sie keiner Inflation verfällt; denn nur einmal kann die Wirtschaft die erforderlichen Wirtschaften aufbringen und sich damit auf Jahrzehnte hinaus belasten.

Deutschnationale Erklärung zur Ruhrpolitik.

Ein Beschluß der Reichs- und Landtagsfraktion.

Berlin, 19. September. Die Deutschnationale Volkspartei teilt mit: Die vereinigten deutschnationalen Fraktionen des Reichstages und des Preußischen Landtages haben in Anwesenheit von Vertretern der Bayerischen Mittelpartei (Deutschnationale Volkspartei) beschlossen, folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Wir erheben in letzter Stunde scharfen Einspruch gegen den von der Regierung Stresemann unter dem Wechsel des Kurses eingeschlagene Politik, die offensichtlich eine Verständigung um jeden Preis mit dem haßerfüllten und unversöhnlichen Frankreich erstrebt. Solche Politik kann nur zur völligen Kapitulation führen. Eine Preisgabe des Widerstandes an Rhein und Ruhr durch Zurückziehung der Anordnung der Regierung müßte uns dem französischen Diktat widerstandslos unterwerfen. Durch zweideutige und unverbindliche Zusagen des Gegners dürfen wir uns darin nicht täuschen lassen. Als Ergebnis auf dieser Grundlage geführter Verhandlungen kann nur erwartet werden, daß der Raub von Rhein und Ruhr durch eine deutsche Unterschrift mit dem Schein des Rechtes umkleidet wird und daß Frankreich auf neuen wahnsinnigen und unerfüllbaren Reparationsforderungen besteht, zu deren Erfüllung sich Deutschland dann durch Unterschrift gebunden hat. Damit kann dem deutschen Volke nicht geholfen und der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch nicht aufgehalten werden. Kapitulation und Unterschrift haben nicht die Not, sondern führen zur Not noch die Schande! Wir aber wissen, daß unser Volk noch stark genug ist, um sich der Schande zu erwehren.

Die Deutschnationale Volkspartei lehnt vor dem deutschen Volk und vor der Geschichte die Verantwortung für jede Politik der Schwäche — — der letzten Entscheidung ab. Sie erklärt feierlichst, daß sie deren Ergebnis niemals anerkennen würde.

Berlin, 20. Sept. (Eig. Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der Deutschnationalen Fraktion des Preußischen Landtages, Abg. Dr. Winkler, hat an den Präsidenten des Landtages folgendes Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Präsident! Für den Fall, daß der Reichstag, wie heute hier verlautet, in allernächster Zeit zusammentritt, stelle ich namens meiner politischen Freunde den Antrag, daß Sie den Landtag auf den ersten Tag nach dem Zusammentritt des Reichstages einberufen wollen, damit zu den vom Reichskanzler erwarteten Erklärungen über das Schicksal preußischer Gebietsteile sofort auch von preußischer Seite Stellung genommen werden kann.

Die Reichsindexziffer in der dritten Septemberwoche. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den 17. September auf 14 244 900. Die Steigerung gegenüber der Ziffer für die Vorwoche (5 651 046) beträgt somit 182,0 Prozent.

Italienisch-belgische Verlobung. Die Verlobung des italienischen Kronprinzen mit der belgischen Prinzessin Marie wird für den 4. November angekündigt.

Wilson demokratischer Präsidentschaftskandidat? In Washington ist bekanntgeworden, daß der frühere Präsident Wilson seine Kandidatur als demokratischer Präsidentschaftskandidat wieder aufgestellt hat.

Buchhänderschlüsselzahl 30 Millionen! Die Schlüsselzahl im Buchhandel beträgt ab 20. September 30 Millionen.

Die Entscheidung in Thüringen vertagt. Auf Wunsch der sozialdemokratischen Partei Thüringens wurde die für Mittwoch geplante Landtagssitzung, in der die Neubildung der Regierung und der Antrag auf Landtagsauflösung beraten werden sollte, auf Donnerstag, den 27. September, verschoben, da die Vorarbeiten für die Regierungsbildung noch nicht weit genug fortgeschritten sind.

Neues vom Tage

Herbsttagung der deutschen Landwirtschaft.

Erfurt, 20. September. (Eig. Drahtmeldung.) Trotz der verspäteten Ernte haben sich zahlreiche Landwirte zur Herbsttagung der deutschen Landwirtschaft in Erfurt zusammengefunden, so daß sich die Verjammlung der Düngerabteilung (die erste öffentliche Versammlung) eines überaus starken Besuches erfreuen durfte. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge. Zunächst sprach Direktor A. Kuhn (Stettin) über die zweckmäßige Anwendung des Kalkstickstoffes in der Landwirtschaft. Sodann berichtete Prof. Neubauer (Bonn) über eine einfache Methode zur Feststellung des Nährstoffbedürfnisses des Bodens, besonders an Kali und Phosphatsäure. — In der Versammlung der Pferdezuchtabteilung sprach Dr. Poppel (Berlin) über die Druse und ihre Bekämpfung. Die sehr gut besuchte Versammlung der Schafzuchtabteilung beschäftigte sich mit dem Zuchtverfahren in der provinzialsächsischen Landesschafzucht. Die Grundlage der Organisation dieses Schafzuchtverbandes ist seine Zentral-Zuchtbuchführung, die Körung und die zentralisierte Bockverfteigerung. Hieran schloß sich noch ein Vortrag des Tierarztes Dr. Vogel-Kalminen (Ostpreußen) über arbeitstüchtige Schäferhunde.

Ein Schwarzwalddorf in Flammen. Im Schwarzwalddorf Woltersdingen hat bei Südwststurm ein Feuer dreißig Gehöfte vernichtet. Zwei Kinder sind verbrannt.

Feuersbrunst in Berkeley. Es bestätigt sich, daß die Universitätsstadt Berkeley in Nord-Kalifornien zur Hälfte durch eine große Feuersbrunst zerstört worden ist. Der Brand entstand in den angrenzenden Wäldern der Stadt und nahm rasch unter der Wirkung des Windes an Ausdehnung zu. Tausende von Einwohnern versuchten das Feuer zu bekämpfen, doch mußten sie von ihrem Vorhaben nach dem völligen Verbrauch der vorhandenen Wasserbestände absehen. Die Flammen vernichteten in wenigen Stunden sechshundert Häuser. 2400 Personen irren obdachlos umher. Der Materialschaden wird auf mehr als 10 Millionen Dollar beziffert. Man beklagt am meisten die vollständige Einäscherung der Universität, die an der Spitze sämtlicher Universitäten Kaliforniens stand. Von den einstürzenden Mauern wurden zwei Studenten getötet und mehrere Personen verwundet. Vom Geschäftsviertel der Stadt Berkeley ist der größte Teil zerstört. Die letzten Meldungen zufolge sind vier Personen ums Leben gekommen.

„Hans Peter Kromm, der Lebendige"

Eine Geschichte von Ufer zu Ufer

von **Johanna Wolff.**

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Dunnerklaas!" rief er aufstürzend dem Hutzelmann entgegen und lief, sprang, rannte schließlich in ein paar Arme hinein, die ihn aufgriffen und festhielten — so fest.

Und der Flüchtling klammerte sich an die gute Sonntagsjoppe des Knechtleins, die hatte grobe gute Hornknöpfe, zwei Reihen lang: „Kläschen — ich — ich will dir alles sagen", rief er und zitterte vor Hunger und Herzeleid.

„Sag' gar nichts, Mensch, lag' gar nichts, ich weiß all Bescheid; ich wußt' all längst, daß deine Sache so kommen würd' — schon damals beim Heuen, als ich dir zuiprechen tat; aber jetzt kommt fix, komm nach Hause — ich glaube nämlich die Frau ängstet sich — — ich habe sie am Fenster gesehn den ganzen Tag über und nachher war sie unten im Hof, da kam's mir reinweg so vor, als wußte sie nicht recht, was sie tat. Und siehst du, das kommt oftier vor, bei den Jungen und bei den Alten, und heut' Morgen ist's bei dir vorgekommen, Red' nicht dagegen an, ist doch, wie ich sage — du hast dir die Sache mit dem Fortgehn nicht ordentlich überlegt. Und eigentlich bist auch noch zu jung dazu. Hast eben erst richtig sprechen gelernt."

Hans Peter wurde rot und war zufrieden, daß die Abendschatten seine Verlegenheit einfingen. Er hatte noch nicht lange den Stimmenwechsel beendet und redete, zwar nicht in anderen Zungen, aber gelegentlich doch noch in hellen und dunklen Tönen, je nachdem ihm sein Kehlkopf gab auszusprechen.

„Aber wenn du jetzt doch ein Mann werden willst," fuhr der Alte fort, „solltest du vernünftig sein und deiner Mutter zu Hilfe kommen, wie das einem erwachsenen Menschen zukommt. So geht das nicht weiter. Das ist ja die reine Schinderei, für dich und für die Frau auch. Hat letzte Zeit mächtig graue Haare gekriegt, deine Mutter!"

Hans Peter klappte den Mund auf und wieder zu. Das hatte er noch gar nicht bemerkt! Der junge Fant schluckte wieder mit kläglichem Unkenlaut, als wäre ihm etwas in die eben fertige Mannesehle geraten.

„Wenn du 'n bißchen weinen mußt, dann wein' man los," ermunterte Kläschen, „ist ja dunkel, hier sieht und hört dich kein Mensch, bloß daß ich dir bin, daß du nicht ganz mit dir verlassen bist. was? Gud, dort kannst schon den Hof sehn. Wollen ein Weilchen sitzen, daß dich noch erzappen kannst." Dunnerklaas zog das Freundchen ins wärmliche Kraut.

„Ich geh' tot, ich geh' tot," schluchzte Hans Peter leidenschaftlich auf und krampfte sich wieder an die guten Hornknöpfe der Sonntagsjoppe.

„Ah, wo wirst du denn tot gehn," sagte das Knechtlein gelassen, „du bist noch ganz lebtrisch." Er zog ein paar tüchtige Brotschnitten aus der Tasche. „Da! Hab' ich dir auch was mitgebracht. Schweinsbraten ist traufgelegt von Mittag, hat ne schöne braune Kruste gehabt — schad', daß du nicht dabei warst."

Hans Peter griff nach dem Brot und biß hinein, einmal, und wieder. Dem ist noch zu helfen, dachte Kläschen, denn sein Innerliches ist gesund wie seine Zähne. Und er schaute ihm zu, bis das Stück Landkrot mit Schweinsbraten zu Ende war.

„Süh so. Der Mensch muß essen und vergessen, aber totgehn muß er nicht", sagte Kläschen zufrieden. „Ja! Als das mit der kleinen Meike gewesen und sie mich allesamt aufzogen vom Großknecht bis zur Hütedirn herunter, da meint' ich auch sterben zu müssen. Und doch hat keiner was von meinem Kummer gemerkt, und ich lebe noch. Und meinst denn, ich bin gern bloß immer der Dunnerklaas gewesen?" Manchmal denk' ich, ich hätt' auch was Besseres gekonnt — ja." Durch den Schleier der Dämmerung glitt der Blick des kleinen klugen Mannes dem Jungen ins Herz hinein, wo das Beste aufsprießt liegt. Und siehe, Hans Peter fühlte eine große und brennende Scham in sich aufglühn: mit ihm saß das Knechtlein, das war ohne Mutter aufgewachsen, ohne Pflege, ohne Freundlichkeit und Bildung, und war ein tüchtiger und goldguter Mensch geworden! Wie hatten sie dem wohl seinen Willen beschnitten von klein auf und wie hatte er im Alling werden müssen, werken von früh bis spät, und immer nur für andere und was andere gewollt — — War es schließlich dem gegenüber so etwas Besonderes, sich das Malen aus dem Sinn zu schlagen?

In dieser Abendstunde sah Hans Peter Kromm, der junge, was noch kein Menschsinn gesehn, nämlich er sah einen Strahlenschein sich weben um Kläschen Wundersams Kopf; die Schultern mußten auch etwas von dem Glanz abbekommen, denn das Häuptlein hatte sich, wie mit Gott und aller Welt zufrieden, in seine Versenkung zurückgezogen.

„Kläschen!" rief Hans Peter und lachte leise, wie er als Kind gelacht, da er die Lehnlichkeit zu schen diesen beiden Wesen entdeckt hatte. Er strich und streichelte an dem gebückten Männlein herum, tat Fragen über Fragen nach Haus und Hof und all den Leuten, als wäre er, weiß Gott wie lange, von daheim fortgewesen. Er hörte, daß die Mutter wieder Aerger gehabt mit dem Jungknecht, der sei auf der Stelle davongegangen. „Ist schwer heutzutage mit den Leuten, zumal für 'ne Frau — 's wär' besser, sie hätt' 'nen Mann auf dem Hof." So endete Kläschen seinen Bericht und blinzelnd fügte er hinzu: „Sie hätt' auch wohl einen kriegen können. Was meinst, wenn — wenn die Mutter sich jetzt noch nach einem umsähe" —

Da fuhr aber der Junge in die Höh': „Sie soll 'nen Mann auf dem Hof haben! So wahr mir Gott helfe! Ich — ich will selber der Mann sein." Er war aufgesprungen. „Komm heim und bestell der Mutter, bis morgen abend will ich Zeit haben — ungestört und ganz allein — — dann — —!"

Sie stapften schweigend hintereinander her.

Leise betrat der Flüchtling wieder seine Kammer und schob den Riegel vor. Da schütterte sie über und über, die seiner geharrt, und schlich mehr als sie ging auf ihr Lager. Sie wußte, daß er jetzt nicht öffnen würde. Um Mitternacht spürte sie Rauchgeruch, stand auf und ging an seine Tür. War da nicht ein leises Rumoren und Rascheln von Papieren am Oeschen drinnen? Und so ferne gerückt schien ihr der, den sie geboren, als wären sie nicht durch Bretter geschieden, sondern durch das Wogen und Wallen einer großen und dunklen Flut . . .

Gegen Morgen wurde die Müde von einem Halbschlummer überwältigt, sie träumte vom Peterle, wie er in abgeschabten Kleidern und zerrissenen Schuhen eine staubige Landstraße entlang wanderte, er hatte einen Riesenbleistift unterm Arm. Er malte an jedem Zaun, an jeder Wand und ließ die Blätter fortfliegen den Wind. Dann lachte er und schrie: Ich drehe deine Mühle nicht. Niemals! Und es waren Tränen in seinem Gelächter; ihr tat das Herz weh im Traum und am Morgen beim Aufwachen.

Sie wäre gern zu ihrem Jungen gegangen, doch ihr lag daran, daß ihr Sohn aus freien Stücken das Band wieder knüpfte, das er hatte zerreißen wollen . . .

In der Nacht aber hatte Hans Peter seine Zeichenhefte verbrannt; alle Blätter, die ihm lieb gewesen, alle Stifte, mit denen er gearbeitet, und alles, was er an Farben besaß, verschwand in dem Oeschen, das in seiner Kammerecke stand. Er saß davor, stieß und stocherte, sah den Flämmchen zu und sog den Rauch ein, wie einen Duft, den er lange festhalten wollte. Zuletzt war nur noch Väterchens Bild übriggeblieben. Mit den durchrissenen Hälften sorgsam aneinandergepaßt war es auf ein Blatt gespannt und an die Kofferseite geheftet worden. Er brachte den Mut nicht auf, es in den Ofen zu tun . . . Mochte es bleiben — bleiben zum Gedenken an das Erleben dieser Tage. Er klappte den Deckel der Lade zu wie einen Sargdeckel, den Schlüssel ruhig steckenlassend . . .

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230920010/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Der Dollar unverändert.

Berlin, 20. September. Vormittags herrschte im Devisenverkehr bei anhaltender Nachfrage eine feste Stimmung. Der Dollar stellte sich auf etwa 210 Millionen. Gegen Mittag gab die Haltung etwas nach. Um 12 Uhr wurde ein Dollarkurs von 209 Millionen genannt. Bei der amtlichen Feststellung der Kurse erfolgte zu allgemeiner Ueberraschung für die wichtigsten Devisen volle Zuteilung. Nur Paris wurde mit 50 Prozent repartiert. Die Notierungen selbst blieben gegen gestern meist unverändert oder wichen nur unbedeutend davon ab. Man glaubt, daß sich die Folge der vollen Zuteilung in einer großen Geldknappheit auswirken wird.

In Berlin kostet heute

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar . .	151545000	152455000	1 Pfund Sterl.	829037500	827062500
1 holl. Gulden .	71221500	71578500	1 Lire (Italien)	8071750	8120250
1 franz. Frank .	10773000	10827000	1 Peseta Span.	24538500	24661500
1 schweiz. Frank	32119500	32280500	1 Peso Argent.	6249000	60531000
1 belg. Frank .	8977 00	9022500	1 Mark kaiserl.	4788000	48120 0
1 Tschech. Krone	5416350	5473650	1 Leu Bulgar.	1645875	1654125
1 schwed. Krone	48079500	48326500	1 Leu Rumän.	—	—
1 norw. Krone .	291 7000	29273000	1 Yen (Japan)	8778000	88220000
1 dän. Krone .	32917500	33082500	1 Milreis Brasil	16957500	17042500
1 österr. Krone .	2493.75	2506 25	1 Dinar Jugosl.	1795500	1804500
1 ungar. Krone	9576 —	9624.—	1 Milrs. Port.	8279250	8320750

Die Mark in New York. Der aus New York gemeldete Schlußkurs der Mark (0,00000051 im Mittel) entspricht mit einer Parität von ca. 197 Millionen den Berliner Kursen. Der höchste Kurs stellte sich auf 0,00000055 gleich ca. 181 Millionen, der niedrigste auf 0,00000045 gleich 222 Millionen Mark für den Dollar.

Unnotierte Werte.

Unverbindliche Schlußkurse vom 19. September 1923.

	19. 9.	17. 9.		19 9	17 9
Apollo-Werke	—	—	Ver. Zeitzer	—425000	—500000
Becker Kohle	—550000	—610000	Voigtl. & Sohn . . .	—	—
Becker Stahl	—575000	600000	Winkelhausen	—7500	—29000
Benz	—	—2100000	**Kaliwerte**		
Brown Boveri	70000	—	Ronneberg	—	400000
Braunk. u. chem. Ind.	35000	—35000	Heldburg	—	—
Duxer Porzellan . . .	—	—	Vorzug	1000000	2000000
Elite Wagen	—	3000	Kriesersdorf	600000	675.00
Grade Auto	—15000	—75.00	Halsische Kali . . .	—	7.0.0
Grade Motoren . . .	—	—35 00	Hannoversche Kali . .	—	75000
Grohler, Frank. . . .	100000 G	52000	Adler Kali	—	7.0.00
Hansa Lloyd	—	—	Ummendorf-Eilsleben	220000	275.00
Hochfrequenz	—2550.0	110000	**Ausländische u. Kolonialwerte**		
Karstadt	—40000	—350 0	Kasko	—35000	30000
National-Film	—23000	22500	Kolonialant	—	—
Nienburger Eisen . . .	—70000	—75 00	Siamyn Salpeter . . .	450000	525000
Osynhausener Masch.	—70.00	—20000	Pomona	—	—
Oswald-Film	—11.00	—10500	Süd.-Phosphor . . .	—500 0	400000
Paulsen Aktien . . .	—	—	Diamond	—87000	—5600.0
Vorzug	—	—	Saltrera	—750.00	8000000
Siebsicher Zill . . .	—	—			
Schobert	13 000	—13500			
J. Schol	—275000	240000			
Stock u. Kopp . . .	—20000	—2500.0			
Stoewer Auto	550000	—800.0			
Stralauer Glas . . .	—	—			
Teichgraeber	—	—75 00			
Terra-Film	—32000	—35000			
Textil Meyer	—48000	—50000			
Thüringer Uhren . . .	—75000	—8500.0			
Ufa Film	—130 00	—1200.0			
Vera Film	ca. 12000	—12000			

Leipziger Börse vom 19. September.

Die außerordentlich starke Geldknappheit zwang weite Kreise zu äußerster Zurückhaltung im Eingehen neuer Engagements und veranlaßte anderseits Abgaben in etwas größerem Umfange. Bei nur wenig umfangreichem Geschäft genügte das angebotene Material, um auf fast allen Marktgebieten einen zum Teil erheblichen Kursrückgang zu bewirken. Im variablen Verkehr büßten die am letzten Börsentage außerordentlich gestiegene Hapag (alles in 1 Million Prozen.) 2100 ein. Auch Mansfelder lagen um 500 niedriger. Hartmann gaben 30 her. Nordwolle büßten 850, Stöhr u. Co. 200 ein. Auch Thüringer Gas wurden um 50 niedriger aus dem Markte genommen. Dagegen konnten Schneider heute weitere 75, Hupfeld bei regen Umsätzen 55 gewinnen. Leipziger Wolle wurden nach längerer Zeit heute zu 1000 notiert. Schubert und Salzer gaben von ihrem letzten starken Gewinn 285 her. Am Einheitsmarkte war die Tendenz auf den meisten Gebieten uneinheitlich. So büßten von Banken Darmstädter 85, Mitteldeutsche Credit 75 ein, während Deutsche Bank um 50 in die Höhe gingen. Halle Pfänner gaben 800 her. Von Maschinenwerten wurden rege gesucht: Knoch, die 100 gewannen, auch Presto kamen um 34 höher. Die meisten anderen Werte lagen dagegen etwas schwächer. Am Textilmarkte waren größtenteils Abschläge zu verzeichnen. So büßten u. a. Kommgarn Gaussch 70, Mittweidaer Baumwolle 150, Thiel u. Krüger 200 ein. Von Brauereien wurden Riebeck sehr rege gesucht und verzeichneten erhebliche Gewinne. Am Markte für verschiedene Gesellschaften kamen Hobburger Quarz heute erneut 100 gewinnen. Auch Buschtiehrader büßten 20 ein. Sächsische Braunkohlenwertanlerlie 1 und II notierten 190, Serie III 150. Roggenanleihe wurde mit ca. 200 umgesetzt. Im Freiverkehr war die Kursbewegung gleichfalls im großen und ganzen sehr uneinheitlich. Vereinzelte Papiere konnten weitere beträchtliche Gewinne aufweisen. So konnten Reform-Moden ihren Kurs verdreifachen. Altenburger Glashütte kamen um 75 höher, Chemnitzer Papier um 35, Herbig verdoppelten beinahe ihren Kurs, Pöge kamen um 33, Penin gleichfalls um 33, Trägner um 30, Jäger u. Roche um 15 höher. Dagegen büßten u. a. Vermiol-Werke 35, Dux-Auto 10, Eimer 20, Erzgeb. Holz 32, Klosterkellerei 40 ein. Bezugsrechte: Epold u. Kretzing 40, Eilenwagen 13, Buschwaggon gestrichen.

Erneute Aufwertung des Goldniveaus der Großhandelspreise. Das Niveau der Großhandelspreise hat sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamts in der Zeit vom 11. bis 18. September um 212,8 Prozent auf das 36millionenfache des Friedensstandes gehoben. Der Dollar stieg in der gleichen Zeit von 66,2 Mill. Mark auf 150 Mill. M. oder um 126,6 Proz., so daß das Goldniveau der Großhandelspreise wieder eine Aufwertung von 73 Proz. Gold auf 100,8 Proz. Gold erfuhr. Diese Bewegung wird vornehmlich durch die Gruppe der Industriewaren herbeigeführt, die infolge der Neuregelung der Kohlenpreise sowie der amtlichen Abgabepreise für Brotgetreide um 244,8 Proz. auf das 33,3millionenfache stieg, während die Einfuhrwaren mit einer Aufwärtsbewegung um 138,3 Proz. auf das 49,5millionenfache die Steigerung des Dollarkurses nur um ein Geringes überschreiten. Die Lebensmittel (im Großhandel) stiegen um 188 Proz. auf das 23,6millionenfache und die Industriestoffe um 234,1 Proz. auf das 59,3millionenfache des Friedensstandes.

Industrieller Kapitalbedarf. Im August dieses Jahres wurden insgesamt 53 479 Millionen Mark Aktien gegen 1624 Millionen Mark im entsprechenden Monat des Vorjahres beansprucht. Nach den Aufstellungen des Bankhauses Schwarz, Goldschmidt & Co. wurden 52 070 Millionen Mark Stammaktien, sowie insgesamt 1409 Millionen Mark Vorzugsaktien beantragt. Von den Vorzugsaktien waren 435 Millionen Mark mit einfachem Stimmrecht und 974 Millionen Mark mit mehrfachem Stimmrecht ausgestattet.

Erhöhung der Kaliterife. Die Sachverkommission des Reichskalirats erhöhte Kaliterife mit Wirkung vom 19. September um weitere 21,33 Proz. — Die letzte Preiserhöhung erfolgte zwei Tage vorher, also mit Wirkung vom 17. d. M., um 268,78 Proz. Die Kaliterife sollen bekanntlich jetzt täglich festgesetzt werden.

Die Schlußfestsalzhl der Damenkonfektion. Mit Wirkung vom 20. Sept. 1923 ist, wie der „Konfektionär" erfährt, die vom Verband der Fabrikanten von Wäsen, Kostümen und verwandten Artikeln im Einvernehmen mit dem Konfektions-Einzelhandel festgesetzte Wertmeßziffer für Damenkonfektion auf 1 650 000 erhöht worden (Dollarmittelkurs der Woche 111 919 600).

Erste amtliche Notierung der Goldanleihe.

In Erwartung der gestern erfolgten ersten amtlichen Notierung der Goldanleihe des Reichs gestaltete sich im Freiverkehr der Berliner Börse die Tendenz für dieses Papier sehr fest bei großen Umsätzen. Man wollte wissen, daß bei der ersten Notierung die Dollarparität nahezu erreicht werden würde. Da die Zeichnungsscheine bisher im freien Verkehr mit einem erheblichen Rückstand gegenüber dem Dollar und sogar gegenüber den Dollarschatzanweisungen umgingen, so setzten lebhafte Käufe der Spekulation ein und die Goldanleihe stieg von zunächst 132 Millionen auf 150 Millionen und darüber. Amtliche Notierungen dieser Schwankungskurse erfolgen nicht, vielmehr wurde nur ein Einheitskurs notiert, dessen Feststellung sich stark verzögerte. Auch die Dollarschatzanweisungen profitierten von dieser Bewegung und stiegen von 142 auf 163 Millionen und höher.

Die amtliche Notiz wurde schließlich auf 170 Mill. festgesetzt, nachdem man anfangs mit 175 Mill. gerechnet hatte; auch zu diesem Kurse mußte von erster Seite beträchtliches Material aufgenommen werden.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20 September. Der heutige Produktenmarkt war schwach besucht und das Geschäft bewegte sich infolgedessen in engen Grenzen. Der gestrige Preisstand hatte nach der Feststellung der amtlichen Notierungen noch eine weitere Erhöhung erfahren und die Besserung konnte sich heute ungefähr behaupten, obwohl die Geschäftslust und die schweren Zahlungsbedingungen die Geschäftsabschlüsse erschwerten. Weizen war wenig am Markt. Roggen war mehr angeboten und wurde zum Teil für die Reichsgetreidestelle ziemlich gekauft. Braugerste wurde zu hohen Preisforderungen angeboten. Hafer wurde für Westdeutschland zu verhältnismäßig hohem Preis ziemlich viel gehandelt. Futterstoffe hatten ruhiges Geschäft.

(Notierungen in Tausenden per Zentner.)

Frühkartoffeln	—	—	Rapsmehl, 70% (D.-S.)		700-850000
Weizen, märk. . . .	290	—300000	Weizenkleie		160—170000
„ pomm. . . .	—	—	Roggenkleie		165—1 0000
„ mecklenb. . . .	—	—	Raps		320—330000
„ schles.	—	—	Rüben		—
Roggen, märk. . . .	240	000	Leinsaat		—
„ pomm.	—	—	Erbsen, Viktoria . . .		500 - 600000
„ westpr.	—	—	Kleine Speiseerbsen . .		450 - 500000
„ mecklenb. . . .	—	—	Futtererbsen		—
„ schles.	—	—	Peluschken		—
Wintergerste	260	270000	Ackerbohnen		—
„ neue	—	—	Wicken		—
Sommergerste märk. .	270	30'000	Blaue Lupinen		—
Hafer märk.	240	- 250000	Gelbe Lupinen		—
„ pomm.	—	—	Seradella		—
„ mecklenb.	—	—	Rapskuchen		200—210000
„ schles.	—	—	Leinkuchen		—
Mais a. Prov.-Aug. prpt.	—	—	Trockenschnitzel		130 - 140000
„ loco Berlin . . .	—	—	Zuckerschnitzel		—
ab Hamburg	—	—	Fischmehl		—

Weizenmehl, 70% (D.-S.) 850-950000 Kartoffelflocken . . . . 240 - 250000

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 130—150000. Hafer-Stroh drahtgepr. 120—130 000, bindf. gepr. Stroh 75 bis 95000, gebund Langstroh 90—110 000. Wiesenheu 1. S. 140 - 150000, desgl. 2. S. 130 - 140000, alles — per 50 kg a. Station.

Metallnotierungen.

(Notierungen in Tausenden.)

Berlin, 20. September 1923.

Notierungen der Kommission für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz.
Elektrolytkupfer (wire bares promt cif Bremen oder Rotterdam . . . . . .
Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes.
(Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo)

Raffinadkupfer 99—99,3%	50 - 52000
Hüttenweichblei	20 21000
Orig. hüttenrohzink. Preis im freien Verkehr	26 - 37000
Hüttenrohzink ab Oflch. Hütte. Ps. v. Zinkhüttenver.	—
Remelted-Platenzink von handelsüblicher Beschaffenheit	20 - 21000
Original hüttenaluminium 98 - 99% in 1 mal gekerbt. Blöcken desgl. in Walz- oder Drahtbarren	—
Bankzinn, Straitszinn, Ausstichzinn, in Verkäuferwahl	162—168000
Hüttenzinn, mindestens 99%	155 - 150000
Reinnickel 98 - 99%	90 - 95000
Antimon-Regulus	21 - 22000
Silber in Barren, ca. 900 fein, für 1 Kilo	3400 - 3500

Eisenwerk Brünner Akt.-Ges. in Aricrn (Prov. Sachsen). In der außerordentlichen Generalversammlung wurde beschlossen, das Aktienkapital, das bisher aus 6 Mill. Mark Stammaktien und 0,1 Mill. Mark Vorzugsaktien bestand, auf 20 Millionen Mark zu erhöhen, und zwar sollen 6 Mill. Mark neue Stammaktien ausgegeben werden, die durch den Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. den bisherigen Aktionären im Verhältnis von 1 zu 1 zu 1 Dollar (Stichtag 2. Oktober) angeboten werden, während 6,5 Mill. Mark Stammaktien zur Verfügung der Verwaltung zu halten sind; ferner werden 1,4 Mill. Mark neue Vorzugsaktien geschaffen. Das Werk hat nach Mitteilung der Verwaltung in der ersten Hälfte des laufenden Jahres auf gearbeitet; es sei auch die nötige Vorsicht in der Erhaltung der Substanz geübt worden. Ueber die Aussichten lasse sich bei den gegenwärtigen Verhältnissen nichts voraussagen; im allgemeinen verspreche man sich aber ein sehr gutes Ergebnis (i. V. 60 Proz. Dividende).

Hallische Börse vom 20. Sept.

Anleihen.

	heute	Vortag		heute	Vortag
— Sparprämien-Anleihe	—	750000 G	3% Akener Stadt-Anl.	—	—
5 Reichs Anleihe . . .	—	—	4 Anh. Staatsanl. v. 1919	—	—
4 - - . . .	—	—	3% Halberstadt. Stadtanl. 1891	—	—
3% - - . . .	—	—	3% - - 97 u. 02	800	—
3 - - . . .	—	—	4 Leipziger Stadtanl. 1906	—	—
4 Preuß. kons. Anleihe	—	1200 G	3% Naumb. Stadtanl. 1888	150 G	100 G
3% - -	—	1500 G	3% - - 97 u. 99	150 G	100 G
3 - -	—	—	3% - - 1900	150 G	—
3% Hall. Theat.-Anl. 1888	—	120	4 Nordhäus. Stadtanl. 06	—	—
3% Hall. Stadt-Anl. 1892	200 G	1000 G	3% Weißenf. Stadtanl. 09	—	—
3% - - 1900 III	—	160 G	3% Zerbster Stadtanl. 05	—	—
4 - - 1900	—	200 G	4% Landl. Vb. d. Pr. Sa. Obl.	200 G	200 G
4 - - 1905	200 G	200 G	4 Sächs. Rentenbriefe .	—	—
4 - - 1910	—	200 G	3% - -	—	—
4 - - 1919	200 G	200 G	4% Sächs. Provinz.-Anl. .	350 G	—
3% Städt. Zool. Gart.-Anl.	—	—	3% Unstr-Reg.-Anl. Brtl. N.	200 G	100 G

Industrie-Obligationen.

	Vortag	heute		Vortag	heute
4½ Dtsch. Gr. b. Bitterf.	—	700 G	5 Cröllw. Papier v. 1921	1000 G	1000 G
5 Brueck-Nietleb 1922	800 G	250 G	- - v. 1922	1000 G	1100 G
5 Burbach Hyp. Anl.	—	—	5 Eilenburger Kattun	10000 G	5000 G
4½ Gr. Auguste Anl. 1910	1500 G	1000 G	5 Eisenw. Schaffst. 1913	5000 G	8000 G
4½ do. von 1919	—	1000 G	5 do. von 1920	5000 G	—
4½ A. R. M. W. von 1920/21	—	—	4 Kyffhäuserhütte . . .	8000 G	3000 G
4½ Sächs. Tb. Brk.-V.-A.	250 G	90 G			

Aktien.

(Notierungen in Millionen Prozent.)

	heute	Vortag		heute	Vortag
Hall Bankverein	48 bG	50000 bG	F. Zimmermann .	62 bB	60000 bG
Effekt. u. Wechselb	250 G	19000 G	Glauziger Zucker	1500 B	2500000 G
junge	—	—	Halle-Hettst. Eis.	200 G	— G
Gew.- u. Handelsb.	24 bG	21000 bG	Hall. Maschinen .	300 bG	300000 bG
Industriewerke	—	14000 bG	Hall. Röhrenwerke	80	1800 bG
Landcredit-Bank .	10 bG	15000 bG	Heckert & Co. .	50 bG	21000 b
Zörbig Bankverein	25 bG	30000 bG	Hildebr. Mühlen	250 bG	225000 bG
			Moritz Jahr . . .	8 bG	7500 G
Hall. Männerschaft	1600 bB	2 M. bG	Gebr. Jentzsch, Nd.	250 bG	200000 G
Prohlt Braunkohle	250 bG	2,1 M. b	Kaiserl. Schmiedeb	— G	— G
Rieb. Montanwerke	4000	3.4 M. G	Wilhelm Kathe .	165 bG	170000 bG
Wersch. Weißenf.	—	3.000000 G	Körbisd. Zucker f.	— G	— G
Brueck-Nietl. Bgl	—	—	Kyffhäuserhütte .	160 b	290000 bGr
			Gottfried Lindner	240 bG	275000 bG
Ammend. Papierf.	230 bG	250000 bG	Sonnap. Kalkwerk	250 G	190000 bG
Cröllw. Papierfabr.	400	1500000 G	Wernlig & Hübner	130 bG	180000 b
Cöln. Malzfabrik	250	20000 G	Zeitz. Maschin.-F.	—	—
Eilenburg. Kattun	270 bG	300000 bBr	Zuckerraffin. Halle	— G	— G
Eisenwerk Brünner	330 b	250000 bGr			

Die Rückwirkung der gestrigen schwachen Haltung der Berliner Börse blieb auf die heutige hallische nicht aus, zumal auch der Devisenmarkt eine unsichere Tendenz zeigt. Es waren teilweise erhebliche Kursabbröckelungen zu verzeichnen. Von Banken lagen Halle Bankverein und Landkreditbank schwächer, von Montanwerten Halle Pfänner (— 400 Millionen Proz.). Am Markt der Industriewerte waren besonders diejenigen Papiere rückgängig, die an der letzten Börse stark gesteigert waren, also Kyffhäuserhütte (— 90), Halle Röhren (— 70). Den größten Rückgang erfuhren Glauziger Zucker mit 1 Milliarde Proz. Auf der anderen Seite waren aber auch Kurssteigerungen an der Tagesordnung, besonders in denjenigen Papieren, die demnächst ihr Kapital erhöhen, wie Eisenwerk Brünner, Schraplauer Kalk und Zimmermann.

Bankaktien lagen uneinheitlich; während Halle Bankverein, Landkreditbank und Zörbiger Bankverein abgeschwächt waren, waren Hallische Effekten- und Wechselbank und Gewerbe- und Handelsbank befestigt. Auch der Markt der Montanwerte zeigte ein uneinheitliches Gepräge. Während Halle Pfänner überwiegend angeboten waren, waren die anderen gesucht. Riebeck, die gestern in Berlin bis auf 1,5 Milliarden Proz. zurückgingen, konnten gegenüber der letzten Hallischen Börse 600 Millionen Proz. gewinnen und erreichten einen Kurs von 4 Milliarden Proz.

Von Industriewerten lagen Ammendorfer etwas schwächer, dagegen waren Cröllwitzer 250 Millionen höher gesucht. Textilwerte lagen ebenfalls uneinheitlich, Eilenburger — 30, Gebrüder Jentzsch plus 50 bei scharfer Repartierung. Brünner waren auf die gestern beschlossene Kapitalerhöhung hin stark gesucht und mußten 80 Millionen höher repartiert werden. Auch für Zimmermann zeigte sich vermehrte Nachfrage, jedoch kam 2 Millionen Prozent höher schon Material heraus, die jungen notierten 55 bis 57 Millionen. Großes Geschäft hatten Maschinenwerte, Halle Maschinen verkehrten auf aller Basis (120 Millionen Prozent über Berlin), Wegelin & Hübner konnten ihren letzten Kursgewinn nicht behaupten (— 80), wurden jedoch bei ermäßigtem Kurse glatt aufgenommen. Auch Lindner (— 55) und Halle Röhren (— 70) mußten etwas von ihren letzten Kurssteigerungen hergeben. Sehr schwach lagen Kyffhäuserhütte, die 90 Millionen Prozent verloren, während sie gestern in Berlin trotz der schwachen Tendenz repartiert wesentlich höher waren und werden mußten. Das größte Geschäft hatten wohl Heckert, die heute zum zweiten Male offiziell gehandelt wurden und als „billig" angesehen werden. Sie konnten ihren Kurs mehr als verdoppeln und blieben gesucht. Kathe lagen behauptet und 65 Millionen über Berlin. Das Interesse für Schraplauer Kalk hielt an, sie wurden 70 Millionen Prozent höher gehandelt, ohne daß genügend Material herauskam.

Im Freiverkehr neigten besonders die schweren Werte zur Schwäche. Mansfeld gingen mit 1,1 bis 1,2 Milliarden Proz. um, Krügershall waren zu 650 Millionen Proz. gesucht, Epi wurden mit 800 bis 925 gehandelt. Niedrigere Werte waren dagegen gefragt. Interesse zeigte sich für Bühring-Landsberg zu 50 Millionen Proz. (plus 22). Bernburger Saalmühlen notierten 32 bis 33, Caesar & Loretz setzten mit 200 Millionen ein, schwächten sich auf 185 ab, um dann wieder auf 210 anzuziehen. Concordia Maschinen erzielten einen wesentlich höheren Kurs (60 Millionen Proz.), ohne daß nennenswertes Material herauskam. Auch für Halle Malz war nur ein nominaler Kurs von 30 Millionen Proz. zu hören. Hanseimport waren ohne Geschäft. Micifa gingen mit 50 Millionen Proz. um, Vester mit 33 bis 35. Zörbiger Kreditverein notierten 25 Millionen Prozent.

Feurio

Feurio ist mild und ohne Schärfe,
schont daher die Wäsche.
Feurio enthält 80% Fett,
ist daher sparsam im Gebrauch.

Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart A.-G.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230920010/fragment/page=0003

Stadt-Theater Halle

Freitag, abends 7½ Uhr
„Armut".
Sonnabend, abends 7½ Uhr
Der Freischütz.

Thalia-Theater

Sonntag, abds. 7½ Uhr
Mädel von heute
Lustspiel
von Sturm u. Färber

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Freitag, 21. Sept., 7° Königskinder.

Altes Theater in Leipzig
Freitag, 21. Sept., 7½ Der deutsch. Hinkemann.

Operetten-Theater in Leipzig
Freitag, 21. Sept., 7½ Madame Pompadour

Stadttheater in Magdeburg
Freitag, 21. Sept., 7½ Be ähmte Widerspenstige.

Wilhelm-Theater in Magdeburg
Freitag, 21. Sept., 7½ Die Braut von Messina.

Friedrichs-Theater in Dessau.
Freitag, 21. Sept., 7° Clavigo — Die Geschwister.

Deutsches National-Theater in Weimar.
Freitag, 21. Sept., 7° Der Troubadour.

Stadttheater Erfurt
Freitag, 21 Sept., 7° Die Zauberflöte.

Landwirte!
Von der Großindustrie hiesiger Gegend und Konsumvereinen bin ich mit Besorgung v. Kartoffeln für sofort und später beauftragt und bitte um Angebote.
Landm. **A. Weinrich,** Eisenach, Philosophenweg 2, Fernsprecher 563.

Briketts
liefert von 5 Zentner ab frei Haus **Otto Wesphal, G. m. b. H.,** Canenaerweg und Ankerstr.

Gut dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder k. man bei **H. Schnee Nachf.** Gr. Steinstr. 84.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten direkt an Private Katal. 22 E frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Kernseifen Waschseifen Toilettenseifen
direkt ab Fabrik liefert sehr preiswert
Dehn, Weimar
Postfach 93.

Ganze Namen od. Vornam.
lätzig. Zeichnen v. Wäsche usw. web. (rote Schrift a. weiß. Bande) **H. Schnee** Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Leipziger Straße 88 — UT — Alte Promenade 11a

Fernruf 1224 — Fernruf 1224

Ab morgen, Freitag, den 21. September 1923.

2 Namen von Ruf! 2 Filmschauspielerinnen, welche bisher noch immer den grössten Erfolg erzielt haben.

Ossi Oswalda
Victor Jansen, Harry Liedtke
im Lustspiel in 4 Akten von Hans Kräly u. Ernst Lubitsch

Die Austern-Prinzessin

Der große Erfolg, den der Film zu verzeichnen hatte, und die vielen Nachfragen veranlassen uns, dieses prächtige Ausstattungs-Lustspiel vorzuführen.

Als Einleitung:
Ossi, die Tochter des amerikanischen Austernkönigs, Mister Quaker, ist das Produkt einer modernen Ueberernährung. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten ist der Tollkopf mit dem blonden Wuschelhaar ein Prachtexemplar voller eigenwilliger Tollkühnheiten u. überraschender Ruppigkeiten. Was die quecksilberische Austernprinzessin will, setzt sie durch oder unzähmbare Vasen u. Schalen fallen ihrem unbezähmbaren unbändigen Unmut zum Opfer. — „Du willst nicht, Papa?" — Plautz, fliegt eine wundervolle Rosenthal-Vase in den venezianischen Spiegel und schon hat Fräulein Quecksilber ihren Wunsch durchgesetzt

Vorführung: 5.50, 7.00, 9.20

Viola Dana
in dem Drama in 5 Akten

Die Rache der Tänzerin

In tiefergreifenden Bildern werden die furchtbaren Leiden, die schrecklichen Qualen der Auswanderer in der Prärie gezeigt.

Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20

Henny Porten
Bruno Decarli, Bruno Eichgrün
in dem Drama in 4 Akten

Das Maskenfest des Lebens

„Das Maskenfest des Lebens" ist einer jener Henny-Porten-Filme, welcher bei seiner früheren Aufführung in den hiesigen U.T.-Lichtspielen einen der grössten Erfolge, welche die Henny-Porten-Filme überhaupt erzielten, gehabt hat. Wir haben uns daher entschlossen, dieses ausgezeichnete Filmwerk erneut zur Vorführung zu bringen, und werden somit den zahlreichen Wünschen ehemaliger Besucher des Films gerecht werden. Zum anderen geben wir allen denen, die diesen ausgezeichneten Film noch nicht gesehen haben, Gelegenheit zu einem Besuche, der sich unbedingt lohnen muss und wird.

Vorführung: 5.10 7.20 9.40

Eine versunkene Welt

5 Akte nach dem Roman „Serpolette" von Ludwig Biro

Dieser Film wurde auf der „Internationalen Filmkonkurrenz 1922 Mailand" mit dem ersten Preis ausgezeichnet.

Aus dem Film: Die Geschichte des verschollenen Herzogs nach Angaben des im Hospital Valparaiso verstorbenen Barons Ridarsky. In Nocca di Mare an Bord der Serpolette. Ein Abend im Alhambra-Theater. Das Ballett der Tänzerin Anni Und. In einer Matrosenkneipe. Die Launen einer gelangweilten Frau. Das Ende der Serpolette. Hervorragend sind die Aufnahmen des Balletts, gut spielen die Matrosen, ausgezeichnet die Matrosenkneipe mit ihren typischen Gästen.

Vorführung: 4.00 6.10 8.20

Halten Sie sich 2 Abende dieser Spielwoche für die beiden U.-T.-Lichtspielhäuser frei; Sie würden es bereuen, wenn Sie diese glänzenden Programme nicht besucht haben würden.

Beginn in beiden Theatern Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Wetterfeste Schlagläden
fabriziert
Fensterladenfabrik
Hönemann,
Halle, Sternstr. 8.
Tel. 3631 u. 5849.

Unsere nur erstklassig, allgemein eingeführten u. nachweisl. tausendf. freiwillig ärztl. begutachteten
Bettstellen aus Metall für Erwachsene u. Kinder,
Stahlmatratzen, Polster, Decken, Federbetten liefern wir frachtfrei direkt an Private zu günst. Preisen und Bedingungen. Katalog 26 E fr.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.).

Von heute ab steht ein Transport billiger hannoverscher
Ferkel sowie Läufer- und Futterschweine
in größter Auswahl zum Verkauf.
H. Richter, Trothaer Straße 80, — Telephon 3752.

Empfehle eine ständige grosse Auswahl in
Acker-, Arbeits- und Wagenpferden
unt. voll. Garant. zum Verkauf u. Tausch. Gröss. Lagerraum Nähe Walhalla zu mieten gesucht.
Max Döring, Halle S.
Gasthof Grüner Hof Gr. Steinstr. 49
Tel. 5238.

Walhalla-Lichtspiel-Theater — UT — Walhalla-Lichtspiel-Theater

Die beiden intelligenten und ulkigen Amerikaner

Figur: ungefähr so groß wie Napoleon
Gesicht: in die Länge gezogen
Nase: immer in allen Möglichen steckend
Augen: klein, aber verschmitzt
Mund: auffallend lächerlich
Beine: gebogen

Figur: ungewöhnlich breit
Gesicht: quadratisch
Nase: kurz, aber desto dicker
Augen: froschähnlich, Farbe nicht zu bestimmen
Mund: Kußlippenformat
Beine: gebogen

welche bereits seit einigen Tagen das Tagesgespräch Halles bilden, sind bei ihren tollen Streichen und Abenteuern scharf beobachtet und von der Interocean Film Corporation New York im Film festgehalten worden. Der Schaden, der den Vereinigten Staaten durch diese beiden Individuen entstanden ist, soll sich auf mehrere Millionen Dollar belaufen. Es war uns möglich, eine Anzahl dieser Originalschöpfungen für unser verehrtes Publikum zu gewinnen. Wir bringen zunächst

ab morgen Freitag

Fix und Fax in Verlegenheit
Fix und Fax regeln den Weltverkehr
Fix und Fax und die schwarze Hand
Fix und Fax in der Luft
Fix und Fax und der Alkohol

Fix und Fax heißt Lachen! Fix und Fax heißt hahnebüchner quecksilbriger Humor! Fix und Fax heißt heute die Parole, denn Chaplin wird stille verblüfen, Fatty wird sich dünne machen und Harold Lloyd wird von der Bildfläche verschwinden.

Vorführung: 4.00, 6.10, 8.20 — **Beginn: Sonntags 4 Uhr, Werktags 4 Uhr**

Wintergarten
Magdeburger Strasse 66
im grossen Spiegelsaal
Morgen, Jeden Freitag und Jeden Sonntag
öffentlicher Ball.
Humoristisches Orchester.

Zuckerpreise

ab 19. September 1923 gültig.

1 Pfd. gem. Melis .	8 Mill.
1 Pfd. Raffinade . .	9,100 000
1 Pfd. Puderzucker .	9,300 000
1 Pfd. Würfelzucker.	9,700 000
1 Pfd. Siedesalz . .	300 000
1 Schachtel Zündhölzer	800 000

Vereinigte Nahrungsmittel-Händler und Preisprüfungsstelle Halle.

Von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen anerkannte I. Abjaat tausche 1 Ztr. Saat gegen 1½ Ztr. Wahlgetreide oder d. Geldwert.
Roggen: Raeckes, stiefhalmig, lagerfest und hoch ertragreich.
Weizen: Strubes Dicktopf, steifhalmig, lagerfest und hoch ertragreich.
W. Haberland,
von der Landw.-Kammer für die Provinz Sachsen anerkannte Saatbauwirtschaft
Rittergut Prussendorf (Kreis Bitterfeld), Bahn, Post, Telegr. Zörbig 15.

Offene Stellen

Unbedingt zuverl. Alleinmädchen nicht unter 20 J., für gerichtsfrl. Haushalt für sofort oder 1. 10. gesucht. **Tausch,** Magdeburger Str 24.III.

1. Putzmacherin od. Direktrice bei hoh. Gehalt für 1. Oktober gesucht
M. Schubert, Jena. Wiener Hutmoden

Erfahr. Mädchen vom Lande, bei Tarif guter Verpflegung und Schlafsofa ein zum 1. 10. gesucht.
A. Orling Wurstfbrk.

Tücht. Mädchen, welches alle vorkommenden Arbeiten verrichten muß, wird sofort gesucht. Frau **Fiedler,** Bäckermeister **Wettewitz,** Post Jeßewitz.

Zuverläss., mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertrautes älteres **Mädchen** in kleine Landwirtschaft gesucht. Näh. **Erfurt,** Göbenstraße 28, v. I.

Suche für sofort oder später jüng. ordentliches **Dienstmädchen** für meinen 2-Personen-Haushalt bei hoh. Lohn. Reise wird vergütet.
Frau **Marie Langbein Sonneberg i. Thür.,** Robertstraße 12.

Haustochter zur Beaufsichtigung für 1- und 2-jähriges Kind und leichte Hausarbeit gesucht. Event. Kinderschwester. Angebote m. Gehaltsansprüchen an Frau **Elsa Spangenberg,** Bad Salzungen.

15—17jähriges **Mädchen** für Haushalt, 4 Kinder bei Familienanschluß sucht für sofort od 1. 10. **Arno Schimmel, Buttstädt.**

Stellen-Gesuche

Aktierer, nationalgesinnter herrschaftl. **Kutscher u. Chauffeur** der auch jede andere Arbeit verrichten kann, mit guten, langjährigen Zeugnissen sucht möglichst sofort Stellung, am liebsten auf größerem Gute. Bei Stellung einer Dienstwohnung kann kl n ffe Mitbewohnung in Erwt in Tausch gegeb. werden. Angebote unt. **B. 5556** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jg. verh. Landwirt sucht **Stellung** auf gr. Gute, mögl. Nähe Jenas. Mit sämtl. landwirtschl. Arbeiten vertraut. Besser als Verwalter und Wirtschaftsgehilfe tätig zeweten. Gute Zeugnisse vorhand. Off. mit Bedingungen erbeten an **Hermann Foster, Fasanerie b. Mein.,** Post Henneberg.

Kaufmann aus der Farbenbranche auch auf technisch durchgebildet, sucht für sofort d. **Provisionsvertretung** einer erstklassigen Farbenfabrik Angebote unter **A. 6674** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erbeten.

Eisenbahn-Dienstbeschädigter, guter Rechner, **sucht Beschäftigung** a. Büro a. n ausw. Off. erb. unter **A. 6675** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung Kontorist, welcher in allen Büroarbeiten sowie an Maschinenschreiben und in Stenographie bewandert auch fähig ist, doppelte amerikanische Buchführung zu führen, sucht Stellung per sofort oder 1. Oktober. Offerte unter **U. 4109** an die Expedition d. Zeitung.

Tücht. Vertreter sucht gute Firma der Baumwollwarenbranche, Kleidstoffbranche, verkaufsfähige Artikel. Angebote unter **S. H. 109** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Oberschweizer sucht **Stellung.** Gute Zeugnisse vorhanden. Antritt kann sofort erfolgen. Werte Offerten erbeten an **Edm. Roos** Oberschweizer, **Bad Berka b. Weimar.**

Ehepaar, nat. ref. Mann, Stenograph, Maschinenschreiber, Handwerker, Buchführung, energisch, Frau erstklass. Wirtschafterin (1 Kind) suchen auf Gut zc. Stellung. Angebote erbitte **H. Dieß, Untermaßfeld** b. Meiningen.

L. herstelle! Suche für m. Sohn 17 J. alt, Oberschulb. b. Oberrealschule, Lehrstelle in Bankgeschäft od. kaufm. Großhandlung. Bevorzugt Off. unter **B. O. 3443** an **Rud. Mosse,** Brüderstraße 4.

Anst. Mädchen, Ende 30, möchte in einfachem, frauenl. Haushalt die Wirtschaft führ. Offerten unter **T. 3833** an die Exped. d. Ztg.

Suche für meine 18j. Tochter Stellung als **Haustochter,** wo sie Gelegenheit hat, sich allein in der Küche auszubilden. Pfarrer **Cramer, Schönau,** Kreis Gotha.

Tücht. Stütze der Hausfrau, wo sie auf Rittergut schon tätig war. **Bauerntochter,** 18 Jahre alt, sucht **Stellung** a. Gut. Off unter **B. 5405** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer gesucht von bess. verr. Beamten, in der Landwirtschaft tätig mögl. Altstadt — Nähe Bahnhof, evtl. Autogarage. Offerten unter **T. 3834** an die Exped. d. Zeitg.

Kaufgesuche

Bade-Einrichtung **Eisschrank, kauft Hardenbergstr. 8, Ir**

Bienenhonig sucht zu kaufen **A. Weinrich, Eisenach,** Philosophenweg 2, Fernsprecher Nr. 563.

Heiratsgesuche

Idealist, grundsolid, (36, groß, schl.), a. best. Kr., sucht Lebensgefährtin. Bildofferten erb. unt. **M. 270** an Rud. Mosse, Dessau.

Schreibmaschine, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.
Hans Neuhaus, Blankenese, Schillerstraße 33.

Wir kaufen große und kleine Posten
Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hülsenfrüchte u. Sämereien.
Erich Walla & Co.
Landesprod.-Großhdlg.
Berliner Straße 28.
Tel. 3351, 2920.

Familien-Nachrichten

Aus Halle:

Todesfälle: Sigmund Blaczhiewicz, Friederike Wittenbecher.

Von auswärts:

Bernburg. Todesfälle: Frau Elise verw. Kaeß geb. Jahn. Frau Katarina Czyonka, 68 Jahre.

Leipzig. Geburten: Rudolf Schulze 1 S. Willy Thiele 1 T. — Verlobungen: Elie Hausmann mit Frau Haenauth, Hertha Kanz mit Kurt Strobel, Annemarie Bayr mit Dr. med. Martin Krebs. — Vermählungen: Friedrich Hebmann mit Olga Hamber, Kurt Landmann mit Margarete Edelina, Georg Hampe mit Margarete Lippert. — Todesfälle: Wilhelmine Linke geb. Lenz, 66 J. Clara Behrla geb. Beramann, Marie Siner geb. Greif, 64 J. Ellie Hieronymus, Hermann Cohn, 61 Jahre. Fräul. Charlotte Müller, 24 J. Frau Martha Richter geb. Theuerkorn, 47 J. Frau Wwe. Hulda Montag geb. Hesse, 72 Jahre.

Sangerhausen. Todesfälle: Anna Marie Gerhardt geb. Kindervater, 27 J. Kurt Zirkler, Bankbeamter.

Torgau. Verlobung: Grete Lehmann mit Rudolf Reichenbach.

Weimar. Geburt: Dr. Otto Reuter 1 T. — Todesfall: Max Tröder.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19230920010/fragment/page=0004